

Schachmatt für die Denksportler

Dem Verband werden Fördermittel gestrichen – mit Folgen

Die Schachfiguren bewegen sich, die Spieler meistens nicht. Genau deshalb werden dem deutschen Schachverband die Fördergelder gestrichen. Die Empörung ist groß.

VON NORBERT WALLET

BERLIN. Das deutsche Schach ist in heller Aufregung. Das Bundesinnenministerium (BMI) hat dem Deutschen Schachbund mitgeteilt, dass es dem Verband die Fördermittel streicht. Es geht um jährlich 130 000 Euro. Ein kleiner Betrag – dessen Wegfall aber eine große Wirkung erzeugt. Mit dem Geld finanziert der Schachbund die Stellen des Bundestrainers und des Sportdirektors. Betroffen von der Entscheidung ist ein Verband mit mehr als 90 000 Mitgliedern, der größer ist als der Eishockey- und Hockeyverband, größer auch als der Ruderverband.



„Schach als Kulturgut in den Vordergrund zu stellen, ist ein guter Ansatz“

Eberhard Gienger
Sportpolitische Sprecher der CDU

Hintergrund der Entscheidung sind geänderte Förderrichtlinien des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), die für die Entscheidung des Ministeriums maßgebend sind. Darin heißt es: „Die Ausübung der Sportart muss durch eine eigene, sportartbestimmende motorische Aktivität des Sportlers gekennzeichnet sein, die nicht überwiegend in der Bewältigung technischen motorgetriebenen Geräts besteht. Diese eigenmotorische Aktivität liegt insbesondere nicht vor bei Denksport-, Geschicklichkeits- und Glücksspielen, Bastel-, Funk-, Computer- und Modellbautätigkeiten.“

Diese Gleichstellung des Schachs mit Modelleisenbahnen und Sandburgen-Bauern finden die Schachspieler empörend. Vor allem aber verweist der Schachbund darauf, dass der DOSB selbst Schach weiter für förderwürdig hält. Tatsächlich hatte auf der entscheidenden Sitzung des DOSB, im Dezember 2013, Christa Thiel, die Vorsitzende des Leistungssport-Ausschusses, ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie Schach ungeachtet der Formulierungen in den Richtlinien weiter für förderwürdig hält. Der Sprecher des DOSB, Christian Klaue, bestätigt gegenüber unserer Zeitung diese Position.

Die Mitgliederversammlung habe „die Fördersystematik für den nicht-olympischen Spitzensport beschlossen und dafür votiert, dass Schach auch weiterhin die Förderwürdigkeit zuerkannt wird.“ Denn „Schach sei eine vom IOC anerkannte Sportart und langjähriges Mitglied des DOSB/DSB.“ Tatsächlich wird Schach seit 1976 durchgehend vom BMI gefördert.

Doch wenn kein Wunder geschieht, ist bald Schluss. Eine Sprecherin des Ministeriums verwies auf Anfrage unserer Zeitung darauf, dass das Ministerium „schon aus Gründen der Gleichbehandlung darauf achten“ müsse, „dass die Kriterien der neuen Fördersystematik einheitlich auf alle Verbände angewendet werden.“

Tatsächlich kann man die Rolle des DOSB seltsam finden. Die Richtlinien sind eindeutig. Aber sie widersprechen den Bekundungen, dass Schach mit dem Ausschluss des „Denksports“ nicht gemeint sei. Das ist auch der Politik aufgefallen. „Da muss man den

Ball an den DOSB zurückspielen“, sagt Eberhard Gienger, der sportpolitische Sprecher der Unionsfraktion im Bundestag. „Wenn das die Meinung des DOSB ist, dann darf er eben einen solchen Beschluss nicht fassen, der für die Politik handlungsleitend ist.“ Dort sei nämlich „Schach direkt und im Grunde unmissverständlich angesprochen“. Gienger macht den Schachspielern wenig Hoffnung: „Unter den momentan gegebenen Voraussetzungen kann ich mir nicht vorstellen, dass der Bund weiter Gelder zur Verfügung stellen wird.“ Schon deshalb, weil eine Korrektur Folgen hätte. Gienger: „Natürlich würde eine Veränderung der Entscheidung beim Schach auch wieder andere Verbände auf den Plan rufen. American Football ist zum Beispiel in einer ähnlichen Situation.“ Für die Politik könne dies nur heißen: „Sie muss sich an die Regeln halten, die sich der deutsche Sport selbst gegeben hat.“

Immerhin weist Gienger sehr vorsichtig einen anderen Weg: Vielleicht ließe sich ja im Kulturerbe etwas machen. „Schach als Kulturgut in den Vordergrund zu stellen ist sicher ein guter Ansatz. Da kann ich mir schon vorstellen, dass bei einer relativ bescheidenen Summe, um die es da geht, ein Versuch nicht ganz chancenlos ist.“ Der Schachbund hofft derzeit auf den DOSB.



Werden die Förderungen eingestellt, gerät der deutsche Schachsport ins Wanken

Foto: Fotolia

Vettel weiter im Schatten von Mercedes

Red-Bull-Pilot fährt beim Training in Monaco hinterher und weckt kaum Hoffnung auf einen Erfolg im Jubiläumsrennen

MONTE CARLO (sid). Die Regenwolken hingen noch immer tief über dem Hafenbecken von Monte Carlo – und dieses triste Bild passte gut zu Sebastian Vettels Auftakt in sein Jubiläumswochenende. Im ersten freien Training zu seinem 100. Rennen für Red Bull Racing weckte der Weltmeister mit Rang fünf kaum Hoffnung auf eine Überraschung gegen die überlegenen Silberpfeile. „Zaubern können wir leider nicht“, sagte Vettel knapp, „wenn das so wäre, wären wir schon längst wieder vorne.“

Der Abstand auf Mercedes war auch in den engen Häuserschluchten groß. WM-Spitzenreiter Lewis Hamilton (Eng-

land/1:18,271) war erneut schnellster Mann auf der Strecke, Vorjahressieger Nico Rosberg (Wiesbaden/1:18,303) verlor als Zweiter das erste Mercedes-Duell des Rennwochenendes nur um 32 Tausendstelsekunden. Die Hoffnung auf deutlich bessere Chancen gegen die Silberpfeile im Straßengewirr von Monaco erfüllte sich zum Auftakt damit nicht, Vettel (Heppenheim/1:19,017) musste sich zudem erneut seinem viertplatzierten Teamkollegen Daniel Ricciardo (1:18,506) geschlagen geben.

Viel Zeit hatte am Donnerstag keiner der Piloten auf der Strecke verbracht, wegen eines heftigen Hagelschauers an der Cote

d'Azur hielt sich das gesamte Feld lange zurück. Auf trockener Strecke war Mercedes aber wieder das Maß der Dinge – bei ihrem gemeinsamen Heimspiel dürften Rosberg und Hamilton den Sieg erneut unter sich ausmachen. „Das ist ein schönes Problem, was wir da haben“, sagte Mercedes-Motorsportchef Toto Wolff schmunzelnd. „Mercedes ist im Moment noch die klare Nummer eins“, meinte Vettel: „Letzten Endes wissen wir, was wir können, aber auch, was wir nicht können. Wir müssen versuchen, die kleinen Schritte richtig zu machen.“

Der Hesse liegt als Vierter des WM-Klassiments mit 45 Zählern deutlich hinter Ha-

milton (100) und Rosberg (97), der WM-Kampf ist derzeit kein Thema. Zumindest auf ein Erfolgserlebnis in Monaco hatte Red Bull aber zuletzt spekuliert, auch auf Regen hatte Vettel gehofft, um Mercedes den Geschwindigkeitsvorteil zu nehmen. Als der Hagelschauer vor dem Nachmittagstraining tatsächlich für Pfützen auf der Strecke sorgte, tat sich an den Boxen jedoch nichts. Das gesamte Feld wartete auf ein Abtrocknen des Asphalts, auch Vettel wollte nichts riskieren. „Der Rest des Wochenendes soll trocken bleiben“, sagte der Champion: „Da bringt es nicht viel, jetzt mit Regenreifen oder Intermediates rauszufahren.“

Die Löwen sind reif für den Titel

An diesem Samstag kann das Team Meister werden – Für den Trainer wäre es der perfekte Abschied

VON MICHAEL WILKENING

MANNHEIM. Es ist gerade einmal 22 Monate her, als Thorsten Storm bei der Betrachtung seiner Bilanz auf der Ausgabenseite eine deutliche höhere Summe als auf der Einnahmenseite vorfand. Es war die Zeit, als der Manager des Handball-Bundesligisten Rhein-Neckar Löwen im Sommer 2012 jeden Tag verzweifelt versuchte, das Überleben des Clubs zu sichern. Nach dem Rückzug des Hauptgeldgebers und Schmuckbarons Jesper Nielsen aus Dänemark schien das „Projekt Löwen“ zum Scheitern verurteilt. Es kam anders. An diesem Samstag (16 Uhr/Sport 1) haben die Löwen gute Chancen, Deutscher Handball-Meister zu werden – weil Strategie im Sport meist erfolgreicher ist als ein dickes Scheckbuch.

„Ohne die Hilfe von vielen Stellen hätten wir es nicht geschafft“, blickt Thorsten Storm inzwischen auf die heißen Tage zurück. Jahrelang hatten die Löwen versucht, mit dem Einkauf großer Namen erfolgreich zu sein, und scheiterten spätestens dann, wenn sie auf Clubs trafen, die ebenfalls über große Geldmittel verfügten, ihre Teams aber mit Bedacht zusammengestellt hatten. Der Emporkömmling aus dem Südwesten war nicht beliebt. Und als sich Nielsen mit seiner Firma Pandora zurückzog, fühlten viele Konkurrenten heimlich Schadenfreude.

Wenn die Löwen an diesem Samstag beim VfL Gummersbach zum letzten Bundesliga-Spiel in dieser Saison antreten, drücken die meisten Fans in der Republik der Mannschaft die Daumen, die sich anschiekt, den Serienmeister aus dem Norden abzulösen. Punktgleich rangieren Löwen und THW Kiel mit 57:9 Punkten an der Spitze, allerdings haben die Badener das bessere Torverhältnis – plus 229 zu plus 222. Wenn die Löwen ihre Form der vergangenen Wochen bestätigen, werden sie deutlich in Gummersbach gewinnen, so dass die Kieler auch mit einem hohen Heimsieg gegen die Berliner Füchse nichts mehr ausrichten könnten.

Coach Gudmundur Gudmundsson verlässt den Club nach vier Jahren

Der Ursprung für diese jetzt schon tolle Saison liegt just in dem Moment, als Storm vor zwei Jahren nicht mehr wusste, wie er das Budget für die kommende Saison schultern sollte. Der Manager war gezwungen, viele Topverdiener von der Gehaltsliste zu streichen. Er bewirkte bei den übrigen Spielern einen teilweisen Lohnverzicht und holte Akteure, die nicht mehr nach der Torschützenliste, sondern nach den Vorstellungen des Trainers verpflichtet wurden. „Dadurch bekamen wir erstmals eine Mannschaft, die

charakterlich passte“, sagt Oliver Roggisch, der seine Karriere nach dieser Saison beenden wird. Der Abwehrspezialist meint damit Spieler wie Alexander Petersson, Kim Ekdahl du Rietz oder die spanischen Zwillinge Isaias und Gedeon Guardiola. Sie alle verfügen über individuelle Qualität, stellen den Teamerfolg aber über den persönlichen. Das ist eigentlich eine Grundtugend im Handball, wurde in den Jahren bis 2012 bei den Löwen aber nur in Teilen gelebt. Doch jetzt sind die Löwen reif für den Titel.

Der entscheidende Schritt war aber die Verpflichtung von Niklas Landin. Den dänischen Nationaltorwart lotste Trainer Gudmundur Gudmundsson vor zwei Jahren nach Mannheim. Inzwischen ist er der beste Torhüter der Liga, vielleicht sogar der Welt. „Niklas steht hinter unserer ohnehin guten Abwehr wie ein Fels“, sagt Gudmundsson, der mit seinem Team in diesem Jahr alle Liga-Spiele gewann. Der Isländer verlässt die Löwen im Sommer nach vier Jahren und auch dieser Umstand war ein Mosaikstein auf dem Weg zum Erfolg. Als Gudmundsson im Herbst seinen Abschied bekannt machte, rückten Mannschaft und er noch enger zusammen – und verschmolzen zu der Einheit, die in manchen Spielen den Unterschied über Sieg oder Niederlage ausmachte, und die auch an diesem Samstag die Entscheidung zugunsten der Löwen bringen soll.

Kolumbianer Uran gewinnt Giro-Zeitfahren

BAROLO (sid). Der kolumbianische Radprofi Rigoberto Uran hat beim Giro d'Italia das Rosa Trikot übernommen. Der 27 Jahre alte Kapitän des Team OmegaPharma-QuickStep gewann das 41,9 km lange und hügelige Einzelzeitfahren von Barbaresco nach Barolo und machte Zeit auf die Konkurrenten im Kampf um den Gesamtsieg gut. „Ich hätte nicht gedacht, dass ich dieses Zeitfahren derart beherrschen würde“, sagte Uran.

In 57:34 Minuten verwies Uran den Italiener Diego Ulissi (Lampre/+ 1:17 Minuten) und den bislang Führenden Cadel Evans aus Australien (BMC/+1:34) deutlich auf die Plätze. Ex-Tour-Sieger Evans ist mit 37 Sekunden Rückstand Zweiter des Klassiments. Der als Mitfavorit auf den Gesamtsieg gehandelte Kolumbianer Nairo Quintana (Movistar) verlor dagegen 2:41 Minuten und steht bei den beiden schweren Bergetappen am Wochenende unter Zugzwang. Bester Deutscher wurde am Donnerstag der Erfurter Patrick Gretsch (AG2R), der als Zehnter einen Rückstand von 2:12 Minuten aufwies. An diesem Freitag dürfte wieder die Stunde der Sprinter schlagen. Die flache 13. Etappe führt über 157 km von Fossano nach Rivarolo Canavese.

Kurz berichtet

Fußball-Fans dürfen sich auf Public Viewing freuen

Fußball-Fans in Deutschland können sich während der WM in Brasilien auf nächtliches Public Viewing freuen. Die Länder wollen an diesem Freitag einstimmig eine Sonderverordnung billigen, mit der der Lärmschutz vorübergehend gelockert wird. Damit werden Übertragungen auf Großleinwänden nach 22 Uhr und in Ausnahmefällen auch nach Mitternacht erlaubt. Bei der WM beginnen knapp die Hälfte der Spiele um 22 Uhr oder später.

Zahner wird Profi

Fußball-Zweitligist VfR Aalen stattet Nico Zahner (19) mit einem Profivertrag aus. Der Mittelfeldspieler unterschrieb bis zum 30. Juni 2017.

Mutapcic wird Bundestrainer

Der Bosnier Emir Mutapcic (53) ist neuer Basketball-Bundestrainer und tritt die Nachfolge von Frank Menz an. Bislang arbeitete er als Co-Trainer beim Bundesligisten FC Bayern München, wohin er nach der Qualifikation für die EM 2015 im Sommer zurückkehrt. Ob Mutapcic die Mannschaft auch zu Olympia nach Rio führen wird, ist noch unklar.

Hamburg gibt nicht auf

Handball-Bundesligist HSV Hamburg hat Beschwerde gegen die Verweigerung der Lizenz für die nächste Saison eingereicht und wird bis Freitagnacht das überarbeitete Finanzkonzept nachreichen. Die von Insolvenz bedrohten Hamburger versuchen bis zuletzt, Geldgeber zu finden, um doch noch die Spielgenehmigung für die Bundesliga zu bekommen.

Totilas überzeugt wieder

Mit einem eindrucksvollen Auftritt meldeten sich Matthias Rath und Totilas am Donnerstag beim Dressur-Turnier im belgischen Kapellen nach fast zweijähriger Pause zurück. Rath erhielt 78,680 Prozentpunkte und lag damit deutlich vor der – allerdings zweiklassigen – Konkurrenz. „Er war sehr schön zu reiten“, sagte Rath. Der 14 Jahre alte Rapphengst wirkt so fit und ausgeglichen wie noch nie, seit er von Rath vor drei Jahren übernommen wurde.

Arango verlässt Gladbach

Fußballprofi Juan Arango (34) von Borussia Mönchengladbach wechselt zum mexikanischen Club Xelos Tijuana. Der Venezolaner wohnt in Gladbach keinen Vertrag mehr für ein Jahr unterschreiben.

Stuttgarter holt Gold

Lothar Tüchel (50) hat bei den Special Olympics, den nationalen Spielen für Menschen mit geistiger Behinderung, Gold im Tischtennis gewonnen. „Es ist ein tolles Turnier hier in Düsseldorf“, sagte Tüchel. Vom Treffpunkt der Caritas Stuttgart sind 35 Athleten am Start. Auch das Basketball-Team gewann am Donnerstag Gold.

Sport im TV

Eurosport: 12.00-14.00 und 15.00-17.00 Uhr: Tennis, ATP-Tour, Düsseldorf Open, 6. Turniertag: Halbfinale. – **19.00-22.00 Uhr:** Speedway, Best Pairs Cup in Eskilstuna/Schweden.

BR: 13.30-15.30 Uhr: Tennis, WTA-Turnier in Nürnberg.



Applaus für sein Team: Löwen-Trainer Gudmundur Gudmundsson Foto: dpa